

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Klein-  
seite 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 120.

33. Jahrgang.  
Dienstag, den 12. October

1886.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Handelsfrau **Alma Wilhelmine verw. Hofmann** geb. Wahnung in Schönheide ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf

den **22. October 1886, Vormittags 9 Uhr**  
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.  
Eibenstock, den 9. October 1886.

**Gruhle,**

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

### Bekanntmachung.

Die Urliste für Schöffen und Geschworene für Eibenstock liegt

vom **13. dieses Monats ab**

eine Woche lang im hiesigen Rathsexpeditionszimmer zur Einsicht aus und sind Einwendungen gegen dieselbe innerhalb dieser Woche bei dem unterzeichneten Stadtrathe anzubringen.

Es wird Solches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß eine diesfallige Bekanntmachung, der die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen im Wortlaute beigelegt sind, im Rathhause öffentlich aushängt.  
Eibenstock, den 8. October 1886.

**Der Stadtrath.**

Völscher, Bürgermeister.

Rl.

### Bekanntmachung.

Die rückständigen **Immobilien-Brandversicherungsbeiträge** auf den

2. Termin 1886 sind nunmehr bis spätestens

den **15. dieses Monats**

in hiesiger Rathsexpedition zu bezahlen.  
Nach Ablauf dieser Frist wird gegen die Säumigen ohne Weiteres mit Zwangsvollstreckung vorgegangen werden.  
Eibenstock, den 9. October 1886.

**Der Stadtrath.**

Völscher, Bürgermeister.

Rl.

### Kaulbars auf Reisen.

Nachdem General Kaulbars in Sofia sowenig bei der Regentenschaft wie beim Volke Gegenliebe gefunden, versucht er jetzt sein Glück in den Provinzen. Er konnte sich nicht davon überzeugen, daß die wenig ruffenfreundliche Gesinnung der Hauptstadt Bulgariens auch die des ganzen Landes sei und will nun die Ansichten der Provinzialbevölkerung über die Zukunft des Landes erforschen. Daß er eine halbe Million Rubel auf die Rundreise mitgenommen, ist ein bedeutender Umstand. Denn da Kaulbars das Volk und Heer über ihre wahren Interessen „aufklären“ will, so wird ihm der russische Rubel dabei gewiß wesentliche Dienste leisten und man darf, von diesem Gesichtspunkte aus, die Wichtigkeit der Reise nicht unterschätzen.

Das bulgarische Volk und sein Charakter sind der Kenntniß der Gegenwart noch zu wenig erschlossen, als daß sich darüber schon ein abschließendes Urtheil bilden ließe. Erst in den letzten drei Jahren hat man wieder von einem „bulgarischen Volk“ öfter gesprochen, das Fürst Alexander auf den Weg europäischer Kultur gewiesen, das seine Söhne gegen Serbien ins Feld stellte und das schließlich seinen Fürsten zieleh ließ. Der Umstand, daß die in der Militärschule zu Sofia vertretene jüngere Generation sich an dem nächtlichen Verrath gegen den Fürsten betheiligte, daß sich Leute wie Karawelow und Gruew unter den Verschwörern befanden, wirft ein nicht gerade günstiges Licht auf die Durchschnittsmoral der Bulgaren. Man weiß auch sehr gut, daß auf die Truppen wenig Verlaß ist, zumal wenn die Versuchung in Gestalt des Rubels auf Reisen an sie herantritt. Daher ist die Rundreise Kaulbars' vielleicht von entscheidendem Einfluß auf das zukünftige Geschick des Landes.

Bei der — gelinde gesagt — Seltsamkeit des Kaulbars'schen Auftretens verlohnt es sich wohl der Mühe, näher auf die begleitenden Umstände einzu-

gehen. Die Thatsache, daß ein fremder Diplomat die Bewohner eines Landes geradezu zum Ungehorsam und Aufstand gegen die bestehende Regierung aufreizt und daß dies von eben derselben Regierung widerstandslos gebuldet wird, ist jedenfalls neu in der Weltgeschichte. Aber Bulgarien bezw. seine Regentenschaft ist keine selbstständige Macht. Bulgarien ist ein Tributärstaat des Sultans und letzterer hat weder den Muth noch das Interesse, Rußland wegen dessen Auftretens zur Rede zu stellen. Eine selbstständige Macht würde einen fremden Vertreter, der so handelte wie Kaulbars, einfach des Landes verweisen und von seiner Regierung energisch Aufklärung verlangen. Sie würde sagen, wie eine Wiener Zeitung sehr richtig bemerkt, Kaulbars habe mit der Regierung zu verhandeln, nicht mit dem Volke, denn er sei bei jener beglaubigt, nicht bei diesem. Aber man muß dabei bedenken, daß sich Bulgarien nicht in ordnungsmäßig geregelten Verhältnissen befindet, daß Rußland sogar noch nicht einmal die Regentenschaft anerkannt hat.

Gewiß haben die russischen Staatsmänner gewünscht, daß Kaulbars seine Aufgabe geräuschloser durchführe. Sein Auftreten, das in dieser Weise notwendig geworden zu sein scheint, stellt die russische Politik auch in den Augen aller Borurtheilsfreien bloß und würde den fremden Kabinetten sogar ein Recht geben, von Rußland die Zurückziehung solcher ungeschickten Hände von Bulgarien zu verlangen. Ist solches auch noch nicht geschehen, so fühlt man doch in Rußland das Peinliche der Lage und die russische Presse wird lächerlich im Verleumben. Die sehr angenehme „Neue Zeit“ sagt gerade heraus, Deutschland und Oesterreich hätten, um letzterem dem Weg nach Saloniki zu sichern, den Battenberger gestürzt, weil dieser dabei hinderlich gewesen, und die Schuld dafür auf Rußland geschoben.

In den offiziellen Kreisen Rußlands macht sich die Verlegenheit natürlich in vorsichtigerer Weise geltend. Es heißt, daß Kaulbars seine Vollmacht überschritten habe und daß man daran denke, ihn

zurückzurufen. Von einem russischen Korrespondenten, der gut unterrichtet zu sein pflegt, wird dagegen behauptet, daß man mit der eifrigen Wählbarkeit des Generals Kaulbars zufrieden sei, da derselbe auf seine Weise einen Theil des Heeres den russischen Wünschen geneigt gemacht habe. Man hoffe jetzt zwar in leitenden Kreisen, daß es ihm gelingen werde, die Gewährung aller russischen Forderungen durchzusetzen und die ruffenfeindliche Regentenschaft zu beseitigen, ohne daß dadurch Unruhen entstünden; doch mache man sich auch auf einen etwaigen Mißerfolg gefaßt. Auch für letzteren Fall würde man aber nicht zu einer Befestigung des Fürstenthums schreiten, es sei denn, daß Rußland geradezu durch Bulgarien beleidigt würde. Hält man hiergegen die Erklärungen Tiozas im ungarischen und die Taaffes im österreichischen Abgeordnetenhaus, so wird man sagen müssen, daß über dem schließlichen Verlauf der bulgarischen Angelegenheit noch dunkle Wolken lagern.

Wien, 10. October. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Sofia von gestern Nachmittag: Da sich gewohnheitsmäßig Untertanen mehrerer fremder Staaten, darunter auch solche, die unter russischem Schutze stehen, in die Wahlen einmengen, richtete das Ministerium an die auswärtigen Vertretungen ein Rundschreiben, welches erklärt, daß diejenigen fremden Staatsangehörigen, welche sich in die Wahlen einmengen, ausgewiesen werden würden. Der russische Konsul Nekljudoff schickte das Rundschreiben mit der Erklärung zurück, daß er die diplomatischen Beziehungen abbrechen werde.

Sofia, 9. October, Abends. Der russische Konsul Nekljudoff hat gegen das an die hiesigen Vertreter der Mächte gerichtete Rundschreiben der bulgarischen Regierung betreffend die Verhinderung der Einmischung fremder Staatsangehöriger in die Sobranjewahlen protestirt und erklärt, daß bis zum Eingang von Instruktionen des Generals von Kaulbars jeder Austausch von Schriftstücken zwischen der russischen

### Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel zum Rathhause in Schönheide sollen

**Sonnabend, den 23. October a. c.,**  
von früh 9 Uhr an

die in den Abtheilungen 13, 25, 37, 49, 50, 58, 59, 60, 64, 67, 68, 69, 70, 88 und 89 aufbereiteten Ruß- und Brennholzer, und zwar:

248	Stück Stämme	von 12—15	Etm. Mittenstärke,	
468	"	16—22	"	
434	" Klotzer	13—15	"	Oberstärke,
1054	"	16—22	"	} 3,5 Meter lang,
653	"	23—29	"	
93	"	30—36	"	
7	"	37—43	"	
835	" Stangenkl.	8—12	"	} 3,5 Meter lang,
36	" Derbstangen	8—9	"	
45	"	10—12	"	Unterstärke,
33	"	13—15	"	
1730	" Reisstangen	1—3	"	
200	"	4—6	"	
35	"	7	"	

29 Raummeter Brennweite,  
166 " Brennknäppel,  
34 " Keste,  
69,20 Wellenh. Brennreisig,  
20 Langhausen und  
18 Raummeter Stöcke

einzel und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion noch bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

**Revierverwaltung Schönheide und Forstrentamt Eibenstock,**  
Fraude. am 1. October 1886. **Geißler.**